

Hallische Zeitung

Infektionsgeorgen

für die fünfjährige
Zeile oder deren
für Halle u. Magd.
Verrechnung mit 10 Pf.,
sonst 18 Pf.
Reklamen am Schluss
des redactionellen Theils
pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwesfsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 101.

Halle, Dienstag, 1. Mai 1888.

180. Jahrgang.

Bestellungen

auf die Hallische Zeitung

für Mai und Juni zum Preise von 2/4 werden von der Expedition, den Zeitungsboten und Ausgabebestellern, für Auswärts von sämtlichen Kaiserlichen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Halle, den 30. April.

Der Kaiser.

Berlin, 29. April.

Dem Reichs-Anzeiger ist folgendes Bulletin zugegangen:
Charlottenburg, den 29. April 1888, Morgens 9 Uhr. Sr. Majestät der Kaiser und Königin sind heute Morgen hierher, nachdem schon gestern Abend das Fieber merklich gesunken war. Schlaf und Allgemeinbefinden waren ziemlich befriedigend.

Wadenzige. Wegener. Krause. Marx. Sowell. Leyden. Senator.

Von zwei Hustenanfällen abgesehen, die in der vergangenen Nacht dem Kaiser auf kurze Zeit störten, war, wie Mittags in Charlottenburg mitgeteilt wurde, der Schlaf ruhig und anhaltend. Gegen sieben Uhr nahm der Monarch mit Appetit das Frühstück ein und bechäftigte sich mit Lesen, bis die Letzte am Krankenbette zur Consultation erschienen. Der Kaiser konnte sie mit der Mitteilung empfangen, daß er sich völlig fieberfrei fühle, was auch folgende Befragung bestätigte. Trotzdem wurde dem hohen Patienten gerathen, den ganzen Tag im Bette zu verbringen und etwa nur am Nachmittag eine halbe Stunde aufzustehen. Bei aller geistigen Frische, die ihm gelobtete, den Vormittag hindurch zu arbeiten, schloß sich der Kaiser vorläufig etwas angegriffen, weshalb für den Nachmittag ein etwa zweistündiger Schlaf angesetzt wurde. Gegen Mittag erschienen der Großherzog von Baden und die Frau Großherzogin zum Besuch, später Prinz Heinrich und die meiningischen Herrschaften. Für den Nachmittag hat sich die kronprinzliche Familie angefaßt.

Der Gottesdienst fiel heute aus. Die Letzte haben der Kaiserin zur Pflicht gemacht, die Krankenpflege täglich mindestens ein Mal zu unterbrechen und täglich in frischer Luft sich zu bewegen. Die Kaiserin ersahnt täglich, was den Tag über für ihren hohen Gemahl zu geschehen hat, und Alles überwacht sie mit unüberwindlicher Ausdauer.

Die Stimmung des Kaisers bessert sich im selben Maße wie sein Allgemeinbefinden. Er ist jetzt ruhig und heiter, arbeitet, so lange die Letzte es gestatten, und beschäftigt sich viel mit meist leichteren Lektüre, mit Belletristik, illustrierten Zeitschriften und dergl. Um Ermüdung zu vermeiden, läßt sich der Kaiser auch viel vorlesen. Lektüre, die eine harte Gedankens-Arbeit verlangt, wird dem Patienten noch nicht gern gestattet.

Während des anhaltenden Fiebers hatte der Kaiser den Geschmack verloren, er hielt sich aber in Folge des sinkenden Fiebers wieder ein; dadurch erklärt sich der rege Appetit, den der Kaiser in letzter Zeit hatte. Die Nachricht der „Post“, der Kaiser werde am 5. Mai nach Wiesbaden übersiedeln, ist unwichtig sein. Die neueste Nummer des von Herrn Dr. Wadenzige verlegten Londoner Fachblattes „British Medical Journal“ enthält folgende Mitteilung:

„Die letzten Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten relativ günstig. Dies bezieht sich jedoch nur auf die jüngst aufgetretenen Complicationen und nicht auf die Hauptkrankheit, welche festige Fortschritte zu machen scheint, obgleich die Symptome abnehmend stärker und schwächer auftreten, wodurch schon mehrere Male trügerische Hoffnungen erweckt worden sind, denen dann übertriebene Besorgnis folgte.“

Des Weiteren beschäftigt sich das genannte Blatt mit dem „Streit der Letzte.“

Frankreich.

Der Ministerrath hatte gefürchtet, die erste amtliche Notice des Präsidenten der Republik könnte zu einem Triumph für Boulanger werden, und war deshalb für eine Vertagung des Ausflugs gewesen. Herr Carnot wendete aber ein: „Ich habe zugestimmt, ich muß mein Wort halten“, und trat die Notice an. Bisler haben sich die Besorgnisse des Ministerraths als grundlos erwiesen. Wenn auch an einzelnen kleinen Eigenschaften, wo der Zug des Präsidenten übrigens nicht hielt, der übliche Hochruf auf Boulanger laut wurde, so war die Haltung der Bevölkerung in Limoges und Agen doch ein durchaus würdige und festsitzige und man hörte keine anderen Hochs als solche auf die Republik und Carnot. Vielleicht wird dies dem Präsidenten der Republik ermutigen, gelegentlich den Löwen in seiner Höhle anzuschauen, die Departements zu besuchen, in denen der Boulangerismus seine Maßregeln der Persönlichkeit Carnots die Begeisterung für den General Boulanger wesentlich herabstimmen würde. Die breiten Schichten des französischen Volkes können sich nun einmal des Götendienstes zu den Füßen einer bestimmten

Personlichkeit noch nicht entschließen und da ist es immerhin besser, die betreffende Individualität bedeutet die Gefesslichkeit, als daß sie die Anwesenheit gegen die Verfassung bedeket.

Ueber Carnots Anwesenheit in Bordeaux liegen folgende telegraphische Nachrichten vor:

Bordeaux, 28. April. Der Präsident Carnot wohnte gestern Abend einer Vorstellung im großen Theater bei und wurde beehret von den Anwesenden mit lebhaften Kundgebungen beehrt. Bei dem Empfange auf der Tribüne richtete der ehemalige Minister Rivault, welcher eine Deputation des Gironde-Departements vorstellte, an den Präsidenten Carnot eine Anrede, in welcher er sich gegen das Verhalten der Republikaner wendete. Carnot antwortete, daß man auf die Einrede und die Energie des Präsidenten rechnen könne, der die Republik auf dem Wege eines weiten Fortschritts weiter führen werde.

Bordeaux, 29. April. Bei dem gestrigen Banket im Theater sagte der Präsident Carnot in Erwiderung auf den Toast des Maire, die sympathischen Kundgebungen, welche ihn beehret hätten, seien ein Protest gegen Alles, was den Interessen der Feinde der Republik dienen und ihre Hoffnungen ermutigen könnte (Einstimmiger Beifall). Die Beifallskräfte gelten nicht allein ihm als dem treuen und entschlossenen Hüter dieser öffentlichen Freiheiten, sondern auch der Regierung, durch deren Festigkeit Allen ein unbedingter Beistand wird den Institutionen der Republik eingeführt werden wird (erneueter Beifall). Gegenwärtig würde diejenigen die größte Schuld treffen, indem sie die Brandfäden der inneren Zersplitterung, die Arbeit der fanatischen und industriellen Zersplitterung führen und die nächstjährige Ausstellung auf Spiel führen wollten. Frankreich müßte gerade dann ruhig und würdig dastehen, um Sympathie und Achtung einzuschleusen. Nur durch die Einheit können wir uns erheben und die Höhe unserer Verdienste erheben, nur so werden wir der arbeitenden Bevölkerung die Fortschritte, welche sie erwartet, sichern. Durch die Einheit werden wir auch unsere tapferen nationalen Armeen welche ganz und gar von ihren patriotischen Wünschen erfüllt ist, ein nachahmenswerthes Beispiel darbieten. Und so rufe ich Sie Alle zur Einheit auf, in diesem großen von republikanischem Patriotismus erfüllten Gemeinwesen, wo meine Stimme gewiß Gehör finden wird.

Anrufen von seiten der Boulangeristen finden in Paris und in der Provinz fortdauernd statt. Es liegen nachstehende Depeschen ein:

Paris, 29. April. Gestern Abend fanden in Tonkous erste künftige Anhebungen statt. Eine große Anzahl boulangeristischer junger Leute aus den Vorstädten veranstaltete eine Kundgebung vor dem Rathhause der Stadtbrüder, in welchen gegen 200 Personen versammelt waren. Aus den Fenstern des Hauses wurden einige Revolverkugeln abgefeuert jedoch Niemand verletzt. Der abdam auf der Straße entsetzte Zusammenstoß nahm solchen Umfang an, daß Polizei, Gendarmarie und Truppen einschreiten mußten, um die Ordnung wieder herzustellen. Ein Polizist, ein Gendarm und ein Student wurden verwundet.

Nancy, 29. April. Gestern Abend erneuerten sich hier die boulangeristischen Kundgebungen vom Donnerstag, indem sich um 9 Uhr gegen 1000 Manifestanten versammelten um den Gendarmen zum Stenosisplatz bewegen und „es lebe Boulanger“ rufen, sowie Schmähsprüche gegen den Präsidenten ausstießen. Militär und Gendarmarie räumten den Platz, wobei etwa 10 Personen verletzt wurden. Um 10 Uhr gatte sich die Menge an dem Stenosisplatz wieder sehr bedeutend vergrößert und mußte durch die Gendarmarie, welche in scharfen Trabe anrückte, zerstreut werden. Alle Behörden waren zur Stelle. Erstere Ansehensleistungen sind nicht vorgelommen. Um 11 Uhr war Alles beruhigt.

Angehts dieser Kundgebungen gewinnt eine scharfe Kritik des „Figaro“ über die „Boulangeritis“ an Bedeutung: „Warum geschieht die?“ fragt er. „Warum? Weil wir einem Volke von Verrückten angehören; jeder Zweifler darüber ist ausgeschlossen. Das französische Volk hat prächtige Eigenschaften, Einbildungskraft, Geist, Großmuth — aber es ist vollständig verrückt. Es ist immer so gewesen, aber bisher hatte der gültige Gott ihm niemals ein Weisen unter die Hände gegeben, an dem die Tollheit offen und unabweislich kund werden sollte. Mirabeau und Danton waren großartige Revolutionäre, Napoleon I. ein riesenhaftes Genie, dessen Anblick noch auf seinen Reizen strahlte, und Gambetta selbst war eine Persönlichkeit von wirklichem Berthe. Deshalb konnte man bisher glauben, daß, wenn das französische Volk sich begehrte, das für eine Idee oder für einen Mann geschehe. Jetzt zeigt uns aber dieß boulangeristische Verrücktheit, was eigentlich dran ist an diesem guten, lebenswürdigen und verdächtig Volke. Da wohl, Frankreich ist toll! Die Konservativen, die, nachdem sie den Marschall Mac Mahon bekämpft haben, sich jetzt dem Schützling Laguerre's unterordnen, sind verrückt. Die Republikaner, die, um zur Einheit zu gelangen, ein Ministerium der äußersten Linken bilden und die, um Boulanger wirksam zu bekämpfen, sein Ansehen und Respektprogramm selbst annehmen, sind nicht weniger verrückt. Die „Patrioten“, die, nachdem sie Disziplin, Pflichtgefühl und Ehre gepredigt haben, jetzt einem rebellischen Soldaten folgen, der seine Vorgesetzten lästert — sie sind noch verrückt. Vor Allem aber jene guten Franzosen, die Leben und Verstand, weil er gefogt hat, die Arme sei bereit, und die

jeht Boulanger zuzugucken, — sie sind in solchem Maß verrückt, daß die Geschichte stammend von einem solchen Phänomen stehen wird.“ Der Mutz des Blattes, das diese verneinende Kritik abdruckt, ist eben so sehr anguerkennet, als die Unbefangenheit des Schreibers.

Politische Mittheilungen.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden am Montag Abend Berlin um ebenfalls wieder verlassen, um nach Karlsruhe zurückzufahren.

* Die Schweriner Blätter veröffentlichen die Kundgebungen der Ritterchaft und der Landchaft an die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz anlässlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm, und ferner zwei Rescripte des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Danfagung, sowie derjenigen Sr. Majestät des Kaisers Friedrich an die Stände.

* „Dr. Wismar“, unser Reichstagsler, hatte am Freitag Nachmittag sich in die Wohnung des Herrn Professor Heinrich v. Sghel begeben, um demselben seine Glückwünsche zu dessen fünfzigjährigem Doktorjubiläum darzubringen. Da der Jubilar um diese Zeit außer dem Hause bei seinem Sohn, Herrn Regierungsrath v. Sghel, diente, hinterließ der Herr folgende Zeilen:

„Sie nicht zu danken treffend, bitte ich, meinen herzlichsten Glückwünsche in diesen Zeilen freundlich entgegenzunehmen, zugleich mit meinem Danke für Ihre langjährige Mitarbeit an dem gemeinsamen vaterländischen Werk.“

* Die ersten Goldstücke mit dem Bildnis Sr. Majestät des Kaisers Friedrich sind geprägt und Sr. Majestät vorgelegt worden. Die Prägung ist ganz vorzüglich ausgeführt; der charakteristische Kopf des Monarchen tritt in plastischer Schärfe und sprechender Porträtschärflichkeit hervor. Die Umschrift lautet: Friedrich Wilhelm Kaiser König von Preußen. Die Wappenschild zeigt den Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1888. 20. März.“

* Zu gut unterrichteten Kreisen in Braunschweig verlornt mit Bestimmtheit, daß bei der Hofanwesenheit des Reichskaisers mit der Königin Victoria die endgültige Regelung der braunschweigischen Kronfolgefrage einen wesentlichen Theil der Unterredung gebildet habe.

* Den Berliner Blättern jüngst aus Polen zugegangene Meldung betreffs Erhebung dreier Polen in der Grafenklasse entbehrt der Begründung.

* Der Herzog von Rutland und Marcellin haben nach mehrtägigem Aufenthalt gestern Mittag Berlin wieder verlassen und kehren nach London zurück.

* Die „Allm. Ztg.“ veröffentlicht die nachfolgende Zuschrift, zu der sie entsetzt bemerkt, daß sie ihr für ihre Leser nichts hinzuzufügen braucht:

Charlottenburg, den 29. April 1888.
Gelehrter Herr Doctores! In Uebereinstimmung mit dem Verlaufe 8 I eruche ich Sie, folgende Vertheilung des von der Hallischen Zeitung in der Ausgabe vom Dienstag, den 24. d. M. Abends publicirten Artikels in Ihre Blatt anzunehmen. Es ist mir selbst nicht, daß der arme Kaiser in Folge vorübergehender Schwäche und Mangel an Fortschritt der Wittwe von Wittmann Abend 10 Uhr bis Donnerstag Nachmittag, also während reichlich 18 Stunden, eine unpassende Camille hatte.“ Am Donnerstag um 10 Uhr Morgens legte Dr. Sowell unter völliger Anwesenheit von Generalmajor v. Becker, Graf Brulle und mir selbst an Stelle der vorher geschickten eine neue Camille ein. Mich wieder Höre waren wir alle zutrieben. Aber da kurze Zeit nach dem Weggehen meiner Collegen die neue Camille mir nicht vollkommen zu gefallen schien, so habe ich noch die alte, welche ich vorher fertig waren. Da dies nicht der Fall war, so ließ ich einige vorbereitend zu verwendende Camillen anfertigen, welche sich der besondern Stimmung des Bundesanals anpaßten, die wieder durch das Fortschreiten des Krankheitszustandes annehmbarer wurden. Nach meiner Rückkehr mit einem mir postend reichenden dem Hören hielt ich es für nöthig, vor der Einmischung der neuen vorderehenden Camille Prof. v. Beemann hinzuzurufen. Es ist mir möglich zu sagen, daß meine bescheiden Collegen den Kaiser um 10 1/2 Uhr nicht verlassen haben würden, wenn sie kein Bedenken als irgendwie gefährlich angesehen hätten, oder daß ich nicht nach Berlin gelahren wäre, wenn der Zustand des Kaisers so gewesen wäre, wie Sie beschreiben bezeichnen. Es ist mir nicht möglich, daß die Anwesenden, „schwerer“ oder „besonders“ die Meinung nicht mit Vornehmheit zu identifizieren sind, und daß dieses letztere Wort weder von mir noch von Dr. Sowell, noch in einem Bulletin jemals verwendet worden ist. Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener

Maxell Wadenzige
* Herr Wadenzige hat sich in Vertret der gerichtlichen Klagen, mit welchen er, wie die freistämmigen Demonstranten inebst veränderten, einige ihm nicht behagende Blätter bedenken wollte, besetzt gesehen. Es handelt sich nach seinem persönlichen Dragen, dem Berliner Sozial-Anzeiger, nicht um gerichtliche Klagen, sondern um zu erzwungene Vertheilungen.

* In der Substanzverordnungsversammlung zu Potsdam gelangte ein Schreiben des Ministers des Königl. Reichs-Anzeiger, in welchem derselbe mittheilt, daß Kaiser Wilhelm in einem Betrage von 30000 Mk. der in dem Betrage am Budget-Stellung, mit der Bedingung, daß die zu Unterfertigen der einen guten Demund haben.

* Die Anzeige des Hilfscomitees zu Berlin für die Ueberflüssigeminten verzeichnet Gesamtsumme der Hauptleistungskasse in Höhe von 3341000 Mk. Unter Hingurechnung der Eingänge bei anderen Sammelstellen kann die bis jetzt zur Verfügung stehende Summe der freiwilligen Beiträge auf 3 1/2 Millionen beziffert werden. Die Ausschüsse des Bundesraths werden demnach die Veranlagungen über den Gehaltswegen wegen der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften des

Vertheilten bisponiblen Ueberflüsse der Vorjahre betrug 1 680 349 ... Die zu den letzten beiden Jahren ...

Freihändl. Markt, am 1 Uhr 45 Min. befiel der Markt ... München, 29. April. Die Generalconferenzen ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Die Generalversammlung der ... Die Bilanz des Consolidirten ...

Paris, 28. April. Die Deputirtenkammer ... Wien, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Hallischer Tages-Kalender.

Montag, den 30. April.

Rel. Ant. Bibl. v. 8-1 Uhr. In den beiden letzten ...

Waren- und Produktverzeichn. Getreide. Weizen ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. (Fernsprecher) der Hall. Stg. ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Wien, 28. April. (Telegraph) ... Berlin, 28. April. (Telegraph) ...

Die Vertheilung der Kaufmannschaft.